

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Die unregelmäßigen Verben auf -mi

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Angriff. Auf Befehl des Perserkönigs — „Sie dahinten, schlafen Sie nicht!“ — stürzte sich eine ungeheure Truppenmasse in den Engpaß. Heldenmütig war die Verteidigung von seiten des Leonidas — „und Sie sind ein rechter Esel, Meyer!“ —, tagelang währte der Kampf, und selbst die Kerntuppen des Perserheeres mit dem stolzen Namen: — „Die Dummsten und die Faulsten sind doch immer die Unverschämtesten, Friedemann!“ — Die Unsterblichen! selbst vermochten den Engpaß nicht zu erkämpfen. Da endlich zeigte sich ein verräterischer Grieche Namens: — „Rümppler, Rümppler, Rümppler, Sie schreiben da gewiß etwas, was nicht zur Sache gehört!“ — Ephialtes den Persern einen geheimen Pfad über das Gebirge und plötzlich — „Jeschke, was schneiden Sie für Gesichter!“ — plötzlich verbreitete sich unter den Spartanern der Schreckensruf: — „Wer wirft denn da mit Papierkugeln?“ — der Ruf: Wir sind im Rücken angegriffen! — — „Unter- stehen Sie sich das nicht noch einmal, Sie Flegel!“ — Auf diese Kunde hin entließ Leonidas seine Bundesgenossen; er selbst und seine 300 — „Schafsköpfe wie Sie, Meyer, gehören in die Klippschule!“ — 300 Spartaner kämpften weiter und starben den ehrenvollen Tod für — „solche Flegeleien, Haberland, dulde ich nun nicht länger!“ — fürs Vaterland, welchen Horaz feiert mit den stolzen Worten: — „Ich werde gleichmal hinter kommen, Rümppler!“ — Dulce et decorum est pro patria mori. Ganz Sparta betrauerte den Tod seiner Heldenschar, aber an der Stelle jenes denkwürdigen Kampfes errichtete man ein Monument mit einer Aufschrift, welche in metrischer Übersetzung lautete: — „Nun wird es mir aber zu bunt!“ Ich kann nicht weiter reden, wenn ich solche Menschen vor meinen Augen Unfug treiben sehe! Rümppler, Sie verlassen sofort die Klasse, und wenn Sie bis zur nächsten Geschichtsstunde nicht den Inhalt der heutigen ganz genau so ausgearbeitet haben, wie ich ihn vorgetragen, dann sollen Sie mal sehen, was geschieht!“

Die unregelmäßigen Verben auf -mi

Von Dr. Günter Schab (1908–1917)

An der „Latina“ der Franckeschen Stiftungen in Halle lehrte Ende des vorigen Jahrhunderts der weitbekannte Professor Weiske die griechische Sprache. Er hatte sogar, von seinem Stoffe ehrlich ergriffen, ein Büchlein über „Die unregelmäßigen Verben auf -mi“ herausgegeben, das weit mehr Material enthielt als die Schulgrammatik von Kaegi. Nach Weiskes Spezialtabellen mußten die Obertertianer und Untersekundaner die sehr vertrackten Abwandlungen der dauernd von den Regeln abweichenden Zeitwörter lernen; und mancher ist daran gescheitert. Denn so schön die griechische Dichtung ist, die man sich später erarbeitet, so steinig ist der Weg zum Ziel über die „Flexionslehre“, insbesondere über die zahllosen „Ausnahmen“ bei der Konjugation.

Viele schaffen ihn gerade eben bis zum Abitur und zur Universität und vergessen die sauer erworbenen Kenntnisse, sobald sie im Berufsleben stehen, völlig; es sei denn, sie haben sich selbst für das Schulamt, die philologische Forschung oder die Medizin entschieden. Zumeist stellt es sich schon in den Unterklassen heraus, ob ein Schüler überhaupt etwas mit den klassischen Sprachen anfangen kann, oder nicht. Es gab drum bei uns damals spätestens in Untertertia die Möglichkeit, vom Gymnasium auf die danebenliegende „Oberrealschule überzugehen“, sobald es den Eltern klar wurde, daß sich ihre Kinder besser mit den „realen“ als den „humanistischen“ Fächern abfinden würden. Die Lehrer förderten solche Umzugswünsche eher, als daß sie davon abgeraten hätten.

Nur Professor Weiske hing so sehr an seinem Griechisch, daß er es nicht begreifen wollte, wie jemand freiwillig auf diesen Anmarsch zur Seligkeit verzichten könne. Einmal kam ein besorgter Vater zu ihm und begehrte, seinen Sprößling aus der Untertertia abzumelden, da der Kleine später einmal Autoingenieur zu werden gedenke und im Lateinischen und Griechischen doch völlig versage; jetzt sei der Wechsel zur Nachbaranstalt noch möglich. Dem Professor war das gar nicht recht. Im Gegensatz zu seinen Kollegen ließ er keinen Pennäler so ohne weiteres ziehen; und seine leidenschaftlichen Überredungsversuche begründete er dem erstaunten Papa gegenüber mit dem Satz: „Lassen Sie den Jungen wenigstens bis Obertertia bei uns, da bekommt er die unregelmäßigen Verben auf -mi, dann hat er was für's Leben.“

Pensions-Anstalt

Haus- und Stubenordnung (Auszug) 1935

1. **Aufstehen:** Sofort beim Läuten. Fenster öffnen. Morgenlauf. Gründliches Waschen (Badehose). Zähne bürsten. Betten aufdecken.
2. **Vor der Schule:** Aufräumen, alles verschließen, Stühle an das Pult, Licht aus!
3. **Während der Schule:** Betreten der Stuben während der 1. bis 5. Stunde **verboten**. Bei Freistunden Aufenthalt in den Gesellschaftszimmern.
4. **Nach der Schule:** Für solche, die die 6. Stunde frei haben, Arbeitsstunde bis 15 Minuten vor Beginn des Mittagessens. Essen zwischen Schluß und Mittagessen verboten.
5. **Arbeitsstunde:** Bereits beim 1. Läuten zur Vorbereitung auf die Stuben! Verlassen des Zimmers in dringenden Fällen mit Erlaubnis des Seniors. Betreten anderer Stuben unbedingt verboten. Vollständige Ruhe. Lesen mit Erlaubnis des Erziehers. Ausnahme: von 9 bis 10 Uhr Aufenthalt auf fremden Stuben, aber nur zu gemeinsamer Arbeit mit Erlaubnis der beteiligten Erzieher.
6. **Stille Beschäftigung:** Zum Lesen, Briefschreiben usw. Besuch fremder Stuben und der Gesellschaftszimmer gestattet.